№ 110. Dienstag, den 13. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 10. Mai.

Das Haus verweist zu nochmaliger Vorberathung den Antrag Frankenberg auf Einsetzung einer Behörde für die Interessen der Wasserwirthschaft an eine Kommission.

Ein neu eingegangener Antrag Graf Frankenberg, bei wichtigen Gesetzentwürfen eine erste Berathung eintreten zu lassen, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Darauf genehmigt das Haus den vom Abgeordnetenhaus zurückgelangten Entwurf über den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke unter Wiederherstellung der vom Abgeordnetenhause gestrichenen Stempelfreiheit der Unschädllchkeitsatteste, sowie die Entwürfe über das Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke auf den Wegen in Schleswig-Holstein und betr. die Wegegesetze im Regierungsbezirk Wiesbaden. Des Weiteren wird eine Reihe von Rechnungssachen ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 10. Mai.

Zunächst wurde der Antrag v. Eynern betr. die Uebernahme der Kriegsschulden der Stadt Königsberg abgelehnt, ebenso der dazu gestellte Antrag Döhring betreffs der Stadt Elbing. Von der Vorlage über die Regulirung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien wurde über Artikel 2 und 3 verhandelt. Die Vorlage kommt wahrscheinlich nicht zu Stande, es wird wohl nur eine dazu vorgeschlagene Resolution zur Annahme gelangen.

Eine längere Debatte erhob sich bei der Berathung der Denkschrift über die Verwendung der Staatsmittel, welche zur Beseitigung der von dem Hochwasser im Frühjahre 1888 herbeigeführten Verheerungen bewilligt worden sind. Es wurde der Wunsch laut, daß der nicht zur Verwendung gelangte Betrag jener Bewilligungen, in Anbetracht des voraussichtlichen Scheiterns der vorher berathenen Vorlage, zu Flußregulirungen benutzt werden möchte. Der landwirthschaftliche Minister Lucius lehnte dies aber ab, weil das nicht den Verwendungszwecken des Gesetzes von 1888 entspräche, und weil es an Verbänden fehlen würde, um die Unterhaltung der regulirten Flüsse zu übernehmen.

Zu dem an letzter Stelle auf der Tagesordnung stehenden Gutachten der Akademie des Bauwesens über die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat führte der Minister Lucius aus:

„Ich konstatire hiermit, daß es sich hier nicht um eine Kundgebung der Regierung handelt, sondern nur um die Uebermittelung eines technischen Gutachtens. Weder in der Staatsregierung überhaupt, noch bei den Ressortministern ist bis jetzt eine Aenderung ihrer Stellung zum Gesetze von 1888 erfolgt. Der Minister für öffentliche Arbeiten und ich identifiziren uns keineswegs mit dem Gutachten der Akademie; es steht jedermann frei, dasselbe zu kritisiren. Das Gesetz ist von der Regierung so ausgeführt worden, wie es vereinbart wurde; der große Deichverband ist unverzüglich gebildet, das Deichstatut vereinbart und die Deichkommission zusammenberufen worden. Bei der Berathung des Gesetzes war man darüber einig, daß die Frage der Kupirung offen gehalten werden müsse, bis die Regulirung der Mündung der Weichsel und der Durchstich durch die Binnen-Nehrung beendet sei. Dieses Projekt mußte zunächst ausgeführt sein und sich dahin bewährt haben, daß der neue Stromarm sich fähig erwies, die gesammten Wasser- und Eismassen der Weichsel aufzunehmen. Der Hergang bei der Ueberschwemmung von 1888 war der folgende: Die Nogat wie der betreffende Weichselarm waren durch Eismassen gesperrt. Mehrere Stunden fand nun Ueberlaufen des Wassers über die Deiche statt. Ein Beweis für die gute Anlage derselben ist es, daß am Marienwerderer Wehr die Hälfte des Deiches noch stand, nachdem schon vier Stunden hindurch das Wasser über diesen Deich gefluthet war; der Deich hat also beinahe die Konsistenz eines Mauerwerks gehabt. Zuletzt handelte es sich um Minuten; wäre die Eisstopfung nur einige Minuten früher gehoben gewesen, so hätte der Damm gehalten, so ist er an einer Seite gebrochen. Zu einer abfälligen Kritik über die Deiche liegt aber gar keine Veranlassung vor. Auch die besten Deiche sind nur bis zu einem bestimmten Punkte widerstandsfähig. Ich glaube, die Regulirung der Weichsel wird von bester Wirkung auf die dortigen Wasserverhältnisse sein. Ob die Kupirung der Nogat angebracht sein wird, das ist eine Frage, welche zur Zeit weder zu bejahen, noch zu verneinen ist.“

Abg. Rickert gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Minister die Frage die Kupirung der Nogat als eine offene betrachte, und auch der Abg. von Puttkamer-Gr. Plauth (kons.) sprach seine lebhafte Befriedigung über die Erklärungen des Ministers aus. Der Berichterstatter Abg. Döhring (kons.) bemerkte, daß auch in der Kommission erhebliche Bedenken gegen das Gutachten der Kommission erhoben worden seien. Die Anträge der Kommission wurden angenommen.

Am Montag steht das Gesetz über die Schulpflicht auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai.

— Der Kaiser hat am Freitag Nachmittag in Schloß Friedrichskron bei Potsdam mit dem Reichskanzler v. Caprivi gearbeitet. — Am Sonnabend Vormittag traf der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich auf dem Dampfer „Alexandra“ in Spandau ein und besichtigte das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth und das 1. Bataillon des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments. Später fand eine Gefechtsübung statt. Nach derselben begab sich der Kaiser, einer Einladung des Offizierkorps des Elisabeth-Regiments entsprechend, zum Frühstück nach dem Kasino desselben. — Nach einer Londoner Meldung des „Hamb. Korresp.“ gedenkt der Kaiser zu Anfang des Sommers der Königin von England wieder einen Besuch von mehrtägiger Dauer abzustatten. — Sonntag Vormittag erledigte der Monarch Regierungsangelegenheiten. Um 12 Uhr Mittags trat derselbe mit den Herren seines Gefolges mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus die Reise nach Wirschkowitz in Schlesien an, um daselbst, einer Einladung des Grafen Hochberg entsprechend, an den auf den Besitzungen desselben stattfindenden größeren Jagden theilzunehmen. Abends 6 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser in Mochbern ein und begab sich demnächst von der von der Linie Oels-Gnesen gelegenen Wärterbude 34 aus zu Wagen nach Wirschkowitz, woselbst er beim Grafen Hochberg Wohnung nahm. — In Wirschkowitz gedenkt der Kaiser bis zum 13. d. M. Abends zu verbleiben und hierauf über Gnesen und Dirschau nach Königsberg weiterzureisen. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin, von Potsdam kommend, in Dirschau mit Sr. Majestät zusammentreffen, worauf das Kaiserpaar alsdann gemeinsam die Reise nach Königsberg fortsetzt. — Die Ankunft in Königsberg wird voraussichtlich am 14. d. Monats, Vormittags 9 Uhr, erfolgen. — Ueber die Rückkehr der Kaiserlichen Majestäten von Königsberg sind definitive Bestimmungen bis zur Stunde noch nicht getroffen worden.

— Der Kaiser pflegt auf seinen Reisen einen Koffer mit Ordensdekorationen mitzuführen, deren Goldwerth von dem Berichterstatter, welcher diese Notiz verbreitet, auf mehr als 80 000 Mark angegeben wird. Ein Geheimer Hofrath hat diesen Schatz zu hüten. Der Kaiser liebt es, derartige Auszeichnungen persönlich zu überreichen, und darum müssen die Orden immer zur Hand sein. In dieser kostbaren Sammlung sind alle Ordensklassen zugleich mit den Diplomen vertreten.

— Nach der „Kreuzzeitung“ ist dieser Tage ein französischer Journalist de Houx, Chefredakteur des Pariser „Matin“, 48 Stunden hindurch Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen. Henri de Houx war früher in Rom Redakteur des päpstlich offiziösen „Moniteur de Rome“, mußte aber Rom verlassen, weil erwiesen wurde, daß er da in verschiedenen Angelegenheiten eine sehr zweifelhafte Rolle gespielt hatte. Auch ein damals vielgenannter schwindelhafter deutscher Journalist, der sich verschiedene falsche adlige Namen beigelegt hatte, um der Justiz zu entgehen, und der, wie sich nachher herausstellte, ein aus einem Lehrer-Seminar der Provinz Brandenburg wegen unangenehmer Dinge entlassener Seminarist war, stand mit de Houx in enger Verbindung. Monsignore de Waal war es hauptsächlich, der de Houx entlarvte.

— Fürst Bismarck ist nach dem „Hamb. Korresp.“ gegenwärtig mit der Sortirung seiner Briefschaften beschäftigt. Es handelt sich um 16 große Kisten, von denen bis jetzt erst die Hälfte durchgesehen worden ist, trotzdem Fürst Bismarck jeden Tag bei der Arbeit ist. Das nicht für aufbewahrungswerth Befundene wird sofort den Flammen übergeben.

— Der Bundesrath hat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches, die Zustimmung erteilt, es handelt sich in dieser Novelle darum, die Strafbestimmungen zum Schutze der Telegraphenlinien auf Rohrpostanlagen auszudehnen. Ferner sollen diejenigen, welche schon einmal verwendete Post- oder Telegraphenwerthzeichen nach theilweiser oder gänzlicher Entfernung des Entwerthungszeichens zur Frankirung benutzen, der Strafe des § 276 des Strafgesetzbuchs unterliegen und dergleichen mehr.

— Durch allmähliche Zurücknahme von Ausweisungen bereitet man sich nach der „Nationalzeitung“ auf das Erlöschen des Sozialistengesetzes vor und hat deshalb in Hamburg schon eine Anzahl Ausweisungen zurückgenommen.

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

31.) (Fortsetzung.)

„Ich sehe, daß ich in meinem Gedankengange zu hastig bin, um verstanden zu werden“, sagte er. „Als welch' ein tolles Räthsel ich Ihnen erschienen sein muß! Die Sache ist die, ich glaube den Angaben des Briefes nicht und befürchte eine Düpirung.“

„Wir werden die Beweise prüfen, Herr Baron. Die Echtheit oder Unechtheit der Papiere wird durch Recherchen an den betreffenden Stellen unschwer zu ermitteln sein.“

„Die Papiere mögen echt sein — wer aber bürgt mir für die Person des Kindes? Ich bin mißtrauisch, sehr mißtrauisch. Zuerst dieser mysteriöse Raubanfall auf mich sofort bei meinem Erscheinen, dann wieder dieser auffällige, verlockende und doch sich in geheimnißvolles Dunkel hüllende Brief — Sie werden mir zugeben, daß ich Grund habe auf meiner Huth zu sein. Pah! wer sagt mir, daß das Kind echt ist, wenn es die Papiere sein sollten? Ich habe nicht Lust, mir irgend ein untergeschobenes fremdes Wechselbalg als Tochter aufbürden zu lassen, mit der ich den Papieren und der Welt gegenüber rechnen muß, und an die ich nicht glauben kann, weil mir jede Sicherheit für die Identität der Person fehlt. Gewissen Nachrichten zufolge, die mir zugegangen, ist meine Tochter nicht mehr am Leben, sondern vor Jahren verstorben.“

„Ah . . . . das ist mir neu! Der Herr Baron haben bisher davon nichts erwähnt . . .

„Nein — hm — weil ich, so lange diese Tochter nicht auftrat, keinen Grund hatte, die Partei, mit der ich zu paktiren wünsche, wissen zu lassen, daß sie diese Eventualität unter Umständen nicht zu fürchten hat. Heut aber, wo diese Tochter plötzlich erscheint, an die ich — an die ich nicht zu glauben geneigt bin, erwächst mir daraus die Aufgabe, klug zu handeln, um nicht düpirt zu werden, nicht einer etwaigen Intrigue zum Opfer fallen, noch der Chancen verlustig zu gehen, die mir die Sache bietet.“

„Was gedenken Ew. Gnaden zu thun?“

„Auf diesen Brief einzugehen, die Papiere zu prüfen, und sie unter allen Umständen an mich zu bringen. Sie begreifen, daß mir dieselben gegenüber den Winfrieds von größtem Nutzen sein werden.“

„Und die Tochter — das betreffende Mädchen, meine ich — der Herr Baron wollen die strengste Prüfung vornehmen, ehe sie zur Anerkennung schreiten . . . .“

„Ich denke nicht, daß ich diese Anerkennung vornehmen werde,“ entgegnete der Baron kalt. „Meine Nachrichten — hm — die Nachrichten von dem Tode meiner Tochter lauten zu bestimmt. Indeß wird Ihnen einleuchten, daß ich mich zum Besitzer jener Papiere machen muß. Sie könnten in anderen Händen jederzeit einer erneuten Intrigue gegen mich dienen — wenn auch nur, um mich zu belästigen, mich durch falsche, scheinbar mit Beweisen belegte Angaben vor der Welt zu kompromittiren. Genug davon! Diese Papiere müssen mein werden um jeden Preis, und ich bedarf dazu Ihres Beistandes. Zehntausend Mark extra für Sie in dem Moment, wo die Schriften in meinen Besitz gelangt sind!“

Der Registrator verbeugte sich stumm, von Staunen und Verwirrung zu sehr eingenommen, um auch nur seine Freude über den zugesagten hohen Lohn zu äußern. „Und wenn . . . . wenn der gnädige Herr die Ueberzeugung von der Identität des jungen Mädchens mit dero Tochter gewinnen sollten . . . . ?“ konnte er sich nicht enthalten zögernd zu fragen.

Baron Kunz stampfte unmuthig mit dem Fuß auf. „Halten Sie sich nicht an Eventualitäten, die — ah bah — über die zu entscheiden meine Sache ist, wenn sie eintreten sollten. Wir werden morgen Abend dem Schreiber des Briefes das gewünschte Signal geben und nach dem, was weiter geschieht, handeln. — Was giebt's, was wollten Sie sagen?“

„Herr Baron, mir kommt da ein Gedanke — der Schreiber des Briefes — ich hätte einen Verdacht, wer er ist!“

„Ah! Es wäre nicht übel — man könnte als angreifender Theil ihm zuvorkommen, anstatt angegriffen zu werden, das hat seine Vortheile. Wen meinen Sie?“

„Den einzigen Mann in der Gegend, auf den alle Einzelheiten, die in Betracht kommen, passen würden, Peter Hackert!“

„He, den Burschen, der wegen Verdachts der Betheiligung an dem Raubanfall in Haft war?“

„Denselben!“

„Ah, das wäre! Worauf gründen Sie Ihre Vermuthung?“

„Im Hause des Mannes lebt ein sehr schönes junges Mädchen — Aenni vom Walde oder Schön-Aenni nennen die Leute sie — welche als Peter Hackert's Tochter gilt, aber ein Blinder kann heraus erkennen, daß sie so wenig ein Kind der Familie ist, wie eine Lerche Tochter eines Krähenpaares. Auch an Erziehung, Bildung, Takt steht sie himmelhoch über den Leuten, die sich ihre Verwandten nennen. Die Hackert's sind vor einigen Jahren als Fremde hier eingewandert, kein Mensch weiß eigentlich, woher sie kamen, und wenn es Menschen gegeben hat, die den Anschein haben, ehemals Seiltänzer, Degenschlucker oder derlei Gesindel gewesen zu sein, so sind sie es!“

„Hm, die Sache klingt nicht unwahrscheinlich. Und das Mädchen? Was wissen Sie von dem Mädchen?“

„Das Mädchen, Herr Baron — das Fräulein, meine ich — es sei fern von mir, dem Fräulein zu nahe treten zu wollen, aber es ist da ein Punkt, Herr Baron, den ich Ihnen nicht verschweigen darf! Es geht etwas Geheimes vor zwischen ihr und dem Herrn von Winfried.“

„Wie — was — dem Dragoner-Lieutenant?“

„Eben dem, es giebt keinen Zweiten seines Namens in der Gegend. Er läuft dem jungen Mädchen nach — oh, ah, er macht dem Fräulein den Hof, wollte ich sagen — und ich möchte meinen Kopf darauf wetten, daß sie ihm wohl will.“

„Blitz und Wetter, das ist nicht übel! Vielleicht eine günstige Gelegenheit, den Herrn Lieutenant ein wenig zu ärgern, dem ich ohnedies eine Lektion zugedacht habe. Ich hatte dieser Tage gelegentlich meines Besuchs bei Frau von Winfried ein kleines Renkontre mit ihm — doch das gehört nicht hierher. Was wissen Sie von ihm und dem Mädchen? Erzählen Sie!“

„Man hat seine Augen und Ohren offen, Herr Baron. Als Mann, der viele Jahre hindurch mit dem Gericht zu thun gehabt, ist man daran gewöhnt . . . ja, ja zu Befehl, gnädiger Herr, ich erzähle schon. Es war mir längst nicht entgangen, daß der Herr Lieutenant — verzeihen Ew. Gnaden — sein Auge auf das junge Mädchen geworfen hatte. So lange ich dasselbe für die einfache Tochter der Fischersleute hielt, als die sie mir erschien, beurtheilte ich die Sache — hm — der Herr Baron

— Mit dem plötzlichen Sturz des Herrn von Kusserow hat es nach den Mittheilungen, welche die „Voss. Ztg." aus Hamburg erhielt, doch seine Richtigkeit. Das Gesandtschaftspalais ist auf Befehl des Reichskanzlers v. Caprivi gekündigt worden. Der jetzige „Urlaub" ist nur eine Form, um über die wahre Sachlage zu täuschen. Nach der „Saalezeitung" ist die Stellung des Herrn v. Kusserow schon seit einiger Zeit erschüttert wegen der Rolle, die er nicht nur auf publizistischem, sondern auch auf einem anderen Gebiete im Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck gespielt hat.

— Die von dem Herrn Kultusminister von Goßler in der die Sperrgeldervorlage berathenden Kommission des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Auslassung des Papstes über diese Angelegenheit abgegebene Erklärung ging nach der „Nordd. Allg. Ztg." dahin: Die von der Regierung geplante Regelung des Sperrgelderfonds sei auf einem der Wege, welche der Papst benutzt, um mit der preußischen Regierung in Verbindung zu treten, zur Kenntniß des Papstes gebracht worden. Hierauf sei im März d. J. folgende Entscheidung eingegangen: „Da die Ansicht besteht, die Rentirung des Sperrfonds und die Vertheilung der Rente an die einzelnen Diözesen nach Maßgabe der Provenienz sei das Höchste, was zu erreichen wäre, so wolle sich der heilige Stuhl zwar nicht darüber aussprechen, jedoch könne vertraut erklärt werden, derselbe werde weder Widerspruch erheben, noch Schwierigkeiten machen. Der heil. Stuhl werde ferner dem Zentrum freie Hand lassen und event. die Verantwortlichkeit der Ablehnung der Vorlage.

— In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Motive für die Militärvorlage nach keiner Richtung hin ausreichen, zumal gegenüber der früheren Erklärung des Kriegsministers. Man erwartet, daß der Minister bei der ersten Lesung auf nähere Aufschlüsse, welche freilich erst in der Kommission gegeben werden dürften, eingehen wird. Ob dies die letzte Forderung der Militärverwaltung ist, ist noch unklar; man vermuthet, daß im Herbst noch weitere folgen. Es ist daher zweifelhaft, ob nicht ein Theil der Forderungen zu vertagen und nur das zu bewilligen ist, was unumgänglich nothwendig ist. Man glaubt, daß die Mehrheit des Zentrums für die Bewilligung wenigstens eines Theiles eintreten wird.

— Das Reichsgesetz, betreffend die Aufhebung des sogenannten Expatriirungsgesetzes gegen Geistliche von 1874, wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Gegen die Hagelversicherungsgesellschaft „Germania" in Berlin wird wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten nächstens das Verfahren auf Konzessionsentziehung eingeleitet werden. Es ist wünschenswerth, daß dieses öffentlich bekannt werde, da in der Presse fortwährend Ankündigungen erscheinen, welche die Landwirthe zum Beitritt zu der Gesellschaft auffordern."

— Das dem Reichstag mitgetheilte neue Weißbuch über Ostafrika enthält einen Bericht Wißmanns aus Sansibar vom 24. Februar, in dem die Absicht ausgesprochen wird, mit Bana Heri, koste es, was es wolle, ein Ende zu machen, bevor die Truppe für den Süden eintreffe, damit Wißmann in seinen weiteren Maßnahmen nicht gestört werde. Neuerdings kommen aber von verschiedenen Seiten Mittheilungen, aus denen sich schließen läßt, daß Bana Heri nach dem Abzuge Wißmanns nach dem Süden vertragsbrüchig geworden sei. Während der Zeit seines Vorgehens gegen Bana Heri hatte Wißmann das Kommando der in Ostafrika stationirten Kriegsschiffe gebeten, für die Zeit der Operationen Dar es Salam, Tanga und Pangani zu besetzen. Dieser Auftrag ist seitens der Marine auch ausgeführt. In einem Bericht Wißmanns vom 28. März über ein Gefecht bei Palamakaa zur Zerstreuung der letzten Ansammlungen der Aufständischen vor der Unterwerfung Bana Heris heißt es: Auf dem Rückmarsche hatten wir vier schwere und verschiedene leichte Hitzschlagfälle, fast ausschließlich bei den neu eingetroffenen Europäern, deren Folgen zwei Unteroffiziere, Gombert und Witzig, erlagen. Zwei andere werden längere Zeit an den Folgen des Hitzschlages leiden. In den Gefechten war dem Oberbüchsenmacher Bauerschmidt von der Artillerieschießschule der Daumen der rechten Hand weggeschossen. Ein Sudanese hatte drei Schüsse, einer zwei und einer einen Schuß, letzterer durch die Lunge erhalten. Alles waren schwere Verletzungen. Ein anderer Sudanese hatte ebenfalls durch zwei Schüsse eine leichte Verwundung erhalten. Der Feind hatte 40 Todte, ca. 30 allein bei dem Angriff auf das Lager, liegen lassen. Zahlreiche Verwundungen sind bei seinem unvorsichtigen Vorgehen gegen das Feuer der Europäer vorauszusetzen. Die große Zahl von Hitzschlägen ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die neuen Europäer sich scheuten, ihr Mattwerden einzugestehen, und in falsch angebrachter Energie so lange vorwärts gingen, bis sie umfielen. Die Jahreszeit ist jetzt die heißeste, und war der Marsch selbst für schon eingewöhnte Europäer schwer. In einem Bericht Wißmanns aus Sansibar vom 31. März heißt es: In Mpwapwa ist es auch zum erstenmal zu einem Zusammenstoß mit den Massai gekommen. Ein Theil der Wasumba, welche einen Stamm der Massai bilden, hatte ein Dorf der Wagogo, über dem die deutsche Flagge wehte, überfallen. Dem ersten Vorgehen des Freiherrn von Bülow wichen die Wasumbo aus, beim zweitenmal stellten sie sich, wurden geschlagen und zersprengt und verloren 8 Todte, viel Vieh und etwas Elfenbein. Zu derselben Zeit sandte der Araber Mohamed Bin Kassin, der Mörder Giesekes, 8 Boten mit Geschenken zu dem größten Wagogo-Häuptlinge und bat, ihn passiren zu lassen, da er die Deutschen angreifen wolle. Der Wagogo-Häuptling sandte sofort die Geschenke und die 8 Köpfe der Boten an den Araber zurück und ließ ihm sagen, er würde sich hüten, etwas Feindseliges gegen die Deutschen zu unternehmen. Neuerdings wird nun in Londoner Meldungen mitgetheilt, daß der oben erwähnte Araber Mohamed Bin Kissin der angeklagt ist, im Jahre 1886 einen deutschen Kaufmann in Unoyanembe ermordet zu haben, in Sadgani verhaftet ist und wahrscheinlich gehängt werden wird.

Ausland.

* **London,** 10. Mai. In den zur Zeit in Berlin geführten Verhandlungen zwischen Deutschland uud England über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Zentralafrika ist augenblicklich eine Pause eingetreten, angeblich, weil die Forderungen Deutschlands den Gegenstand der Berathung des heutigen englischen Ministerraths bilden würden.

* **Madrid,** 10. Mai. Im Senat wurde gestern ein königliches Dekret vorgelesen, welches dem General Daban, der sich in seiner Eigenschaft als Senator gegen die Regierung vergangen hat, den Rest seiner Festungsstrafe erläßt.

* **Lissabon,** 10. Mai. Der Finanzminister bringt Montag eine Vorlage über die 6proz. Erhöhung der Steuern, das Tabaksmonopol und die Reform der Zölle ein, wodurch das Gleichgewicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben herbeigeführt wird. In der Kammer erklärte der Marineminister, die Regierung sei nicht abgeneigt, die Schriftstücke über die Hoheitsrechte am Zambesi und Shire zu veröffentlichen.

* **New-York,** 9. Mai. In Chicago wurde ein Anschlag entdeckt, welcher darauf hinauslief, die zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten Mörder Cronins zu befreien. Bei diesen allen fand man namhafte Geldbeträge in Banknoten, Revolver und Feilen; der Hauptwärter des Gefängnisses war bestochen. Die Entdeckung wurde durch den Hauskaplan gemacht, der bemerkte, daß die verurtheilten Verbrecher etwas unter dem Wams trugen. Die Mörder sind nun in mit Eisen verkleideten Zellen eingesperrt und werden aufs Strengste bewacht.

Provinzielles.

Schönsee, 10. Mai. In Orsichau war am vergangenen Sonntag infolge Lohndifferenzen Unzufriedenheit unter den Rübenarbeiterinnen entstanden, 30 Mädchen brachen ihr Verhältniß, indem sie davon gingen und waren selbst durch den Gendarm nicht dazu zu bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen. (Sch. Ztg.)

Graudenz, 10. Mai. Der hiesige Rentier Herr Goldbach begeht am 24. Mai sein 60jähriges Bürgerjubiläum und am 1. Juni sein 60jähriges Ehejubiläum.

Marienwerder, 10. Mai. Der Rechtsanwalt Glinski in Zempelburg ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zempelburg ernannt worden. (N. W. M.)

Berent, 10. Mai. Am vergangenen Donnerstag wurde im hiesigen Seminar die unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völcker stattgehabte Abgangsprüfung, welcher sich 35 Seminar-Abiturienten unterzogen, beendet. Es erlangten 24 der Prüflinge das Zeugniß der bestandenen ersten Lehrerprüfung. — Zu der Aufnahmeprüfung haben sich 25 Präparanden gemeldet. Von den Präparanden, welche in den königl. Anstalten zu Rehden und Dt. Krone schon die Prüfung bestanden haben, sind bereits 28 dem hiesigen Seminar überwiesen worden.

Danzig, 10. Mai. Montag früh $6\frac{1}{2}$ Uhr passirt bereits ein vorausgeschickter kaiserlicher Hofzug mit Dienerschaft, Wagen und Pferden für das Kaiserpaar und das allerhöchste Gefolge bei dem Besuch Königsbergs auf der Durchreise nach dort den Bahnhof Dirschau. Das Kaiserpaar selbst reist bekanntlich erst Mittwoch früh über Dirschau nach Königsberg. Begrüßungen desselben sind wegen der frühen Morgenstunde auf allen Stationen, welche durchpassirt werden, verbeten worden. — Aus Genua vom 7. d. M. schreibt man der „Dzg. Ztg." von befreundeter Seite: Herr Oberbürgermeister v. Winter ist heute von Port Said wohlbehalten hier angekommen und hat aus Gesundheitsrücksichten auf dem norddeutschen Lloyddampfer „Nürnberg" seine Reise fortgesetzt, um über Bremerhafen allmählig nach Danzig zurückzukehren. Auf den bisher beabsichtigten Aufenthalt in Oberitalien hat sonach Herr v. Winter verzichtet.

Putzig, 9. Mai. Heute Abends 8 Uhr wurde das Urtheil in dem Monstreprozeß verkündigt. Unter den 121 Angeklagten sind etwa 50 freigesprochen worden, nachdem der Staatsanwalt selbst die Freisprechung von 36 derselben beantragt hatte. Vielfach ist die Verurtheilung wegen eines anderen als des den Angeklagten in der Anklage zur Last gelegten Vergehens ausgesprochen worden. Von denjenigen, welche mehrerer Vergehen halber beschuldigt waren, sind einige von einem derselben freigesprochen, des anderen wegen aber verurtheilt worden. Darin, daß einige Angeklagte die am Strande verschütteten Weizenreste, welche von dem in der Auktion als verdorben verkauften Weizen herrühren, aufgelesen haben, ist vom Gerichtshof ein Vergehen nicht erblickt worden. Mit Ausnahme dieser Angeklagten, sowie derjenigen, welche den bei der Haussuchung in ihrem Besitz gefundenen Weizen als in der Auktion gekauft nachweisen konnten, ist allen übrigen Verurtheilten wegen Vergehens gegen das Zollgesetz eine Ordnungsstrafe von 1—22 Mk. auferlegt. Daneben sind viele wegen Diebstahls und Unterschlagung zu einer Strafe, die sich zwischen 1—5 Tagen bewegt, verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte in den Fällen, in welchen 3 oder mehrere Personen zusammen bei Ausübung eines Vergehens betroffen worden sind, abgesehen von der durch ihre wegen Vergehens gegen das Strafgesetzbuch verwirkten Strafe schon allein wegen Vergehens gegen das Zollgesetz eine Strafe von 1 Monat Gefängniß beantragt. Die Gemeinschaftlichkeit ist jedoch vom Gerichtshof nicht angenommen worden.

† **Mohrungen,** 9. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden als Vorstandsmitglieder der hiesigen städt. Sparkasse für eine dreijährige Dauer gewählt die Herren Kaufmann Bowien und Kaufmann Teppich und als Stellvertreter die Herren Kaufmann Wiebe und Buchdruckereibesitzer Harich; als Rathmann für eine sechsjährige Dauer wurde Herr Rentier Dorsch gewählt. In die Kommission zur außerordentlichen Revision der Stadtsparkasse wurden die Herren Rentmeister Kirschner, Kataster-Kontroleur Henning und Gutsbesitzer Weidemann gewählt. Ueber die Zweckmäßigkeit des Fortbestandes der städt. Ziegelei und des Verkaufs des Stadtkrankenhauses soll zunächst eine Kommission berathen.

† **Mohrungen,** 11. Mai. Die Nachkommen Herders haben einen Fond geschaffen, um das Geburtshaus Herders zu erwerben und beschlossen, dasselbe zunächst in Stand zu setzen und dann unserer Stadt als Eigenthum zu überweisen, wenn letztere die weitere Unterhaltung übernimmt und eine würdige Benutzung anordnet. Die Stadtvertretung zeigt sich sehr geneigt, das Geschenk anzunehmen. Zeichnung und Kostenanschlag sollen angefertigt und zur Genehmigung an den Staatsminister a. D. St. in Weimar eingesandt werden. — Heute feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr Sommerfest.

Heilsberg, 10. Mai. Ein vom hiesigen Kriegerverein anläßlich des Geburtstages des deutschen Kronprinzen an denselben abgesandtes Glückwunschtelegramm hat folgenden Wortlaut: „Sr. Kaiserlich Königl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches, Potsdam. Bei Gelegenheit der Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Heilsberg bitten die versammelten Krieger. Euer Kaiserliche Hoheit mögen geruhen, die unterthänigsten Glückwünsche zum heutigen Geburtstage in Gnaden entgegenzunehmen. Heilsberger Krieger-Verein." In Heilsberger patriotischen Kreisen hofft man zuversichtlich, daß der achtjährige Prinz die unterthänigsten Glückwünsche in Gnaden entgegenzunehmen geruht haben wird!

Wehlau, 10. Mai. Während eines unlängst stattgefundenen Gewitters wurden auf einem Felde der Besitzung des Herrn Gerlach-Friedrichsthal zwei beim Kartoffelsetzen beschäftigte Leute durch den Blitz erschlagen, welcher gleichzeitig zwei Pferde tödtete. Einige in der Nähe beschäftigte Frauen erlitten nur Betäubungen.

Königsberg, 9. Mai. Zu den Kaisertagen hört die „Ostpr. Ztg.", daß das bis jetzt mitgetheilte Programm in der angegebenen Weise bestehen bleibt. Die Kaiserin hat den Wunsch geäußert, das Krankenhaus der Barmherzigkeit, den Kinderhort und die Erziehungsanstalten zu besuchen und bei dieser Gelegenheit die Vorstellung der Vorstände entgegenzunehmen. Nach dem Feldgottesdienst am Donnerstag wird der Kaiser nach den bisherigen Bestimmungen der Albrechtsfeier in der Universität beiwohnen. Von Königsberg begiebt sich der Kaiser auf einige Tage nach Pröckelwitz bei Christburg in Westpr. zur Jagd.

Goldap, 10. Mai. Im Gute Rakowken wird gegenwärtig unter Leitung höherer Postbeamten eine Telegraphenstangen-Imprägnirungsanstalt eingerichtet. Das Material wird aus dem Gutswalde des Herrn Skopnick entnommen und mit ca. 2,50 Mark pro Stück bezahlt.

? **Argenau,** 9. Mai. Unter der ländlichen Bevölkerung herrscht noch vielfach der Glaube, daß bei jedem Unwohlsein ein Aderlaß vortheilhaft sei. Auch der Großbauer Litwicki aus Neudorf hatte sich dieses Mittels bedient. Um sich die Wunde zu verbinden, nahm er frisch gewaschene Leinwand, in welcher noch viel Neublau vom Stärken zurückgeblieben war. Bald trat Blutvergiftung ein, welcher der Mann erlegen ist. — Gestern, den 8. d., fand hierorts die Kirchen- und Schul-Visitation durch den Generalsuperintendenten, Herrn Dr. Hesekiel aus Posen, statt. Die Stadt war aus diesem Anlaß reich beflaggt, an mehreren Stellen waren Ehrenpforten errichtet, die Häuser mit Blumen und Bäumen schön geschmückt. Der Herr Generalsuperintendent traf mit acht anderen Geistlichen um $\frac{1}{2}$10 Uhr hier ein und wurde durch die Vertreter der Stadt, die Geistlichkeit und die Schulen feierlich empfangen. Nach Absingen eines Chorals bewegte sich der Zug nach der festlich geschmückten Kirche, wo der Gottesdienst und die Prüfung der Schulkinder statt-

---

wollen mir nicht zürnen — als einen Jugendstreich, hm, wie man solche Dinge zu beurtheilen pflegt, und selbst, als ich den Herrn Lieutenant einmal sehr eifrig und mit allem Anschein des Ernstes vom Heirathen zu dem jungen Mädchen reden hörte . . . ."

„Wie, das haben Sie gehört?"

„Der Zufall führte mich hinzu, und ich — ich konnte nicht umhin, mich still zu verhalten, um den jungen Leuten die Peinlichkeit des Ueberraschtwerdens zu ersparen — und mußte so zu meinem Bedauern einen Theil der Unterredung zuhören . . . ."

„Ganz recht, ich verstehe", lächelte der Baron spöttisch. „Und das Mädchen? Wie verhielt sie sich zu dem Antrage?"

„Sie wich aus, weinte, sprach von ihrer niederen Lebensstellung, und wie junge Damen in solchen Situationen thun — was den Herrn von Winfried nur zu erneuerten Betheuerungen seines Ernstes und seiner Neigung veranlaßte. Ew. Gnaden werden begreifen, daß ich seine Worte für — für weniger ernst nehmen mußte, als sie geäußert wurden. Heut aber, nachdem ich weiß, was der Herr Baron mir soeben mitgetheilt . . . . wie nun gnädiger Herr, wenn dem Lieutenant von Winfried längst bekannt wäre, was wir erst jetzt erfahren und er bedacht gewesen, seine Chancen wahrzunehmen bei der schönen Baronesse und reichen Erbin — oder wenigstens vermeintlichen Baronesse und Erbin . . . ."

„Hahaha, hahaha!" lachte der Baron schallend auf. „Vortrefflich, Mann, Ihr Scharfsinn macht Ihnen Ehre und es will mich fast bedünken, daß die Sache etwas für sich hat! Carambo! Das improvisirte Fräulein Tochter fängt an, zu einiger Bedeutung zu gelangen! Welch' vortrefflicher Streich, den wir diesem kecken Heißsporn von Lieutenant spielen können — erst ein Vater, der ihm den Daumen so scharf auf's Auge drückt, daß es Funken sprüht — dann die klug umworbene Geliebte, Braut und vermeintliche Erbin das Werkzeug von Betrügern und selbst Betrügerin — o, vortrefflich, sage ich Ihnen, wir werden diesem Herrn v. Winfried eine Lektion ertheilen, die ihn von seiner vorlauten Hitze ein wenig kuriren und mein Müthchen gegen ihn kühlen wird!"

Der Registrator stutzte plötzlich. „Verzeihung, Herr Baron," sagte er nachdenklich.

„Lieutenant v. Winfried ist Ihnen verletzend entgegengetreten, wenn ich Sie recht verstanden. Wie läßt sich das mit seinen Plänen vereinen, wenn er Ihre Stellung zu dem jungen Mädchen kannte? Er mußte bedacht sein . . . ."

„Genug davon! Ueberlassen Sie diese Erwägung mir," unterbrach der Baron ihn kurz. „Ich werde am Nachmittag Frau v. Winfried meinen zweiten Besuch machen und die Gelegenheit benutzen, auch nach dieser anderen Sache zu sehen. Mein Weg nach Winfriedshof führt, wie ich mich erinnere, an jener Schenke Hackert's vorüber."

Das Gespräch wurde unterbrochen, durch ein leises Klopfen an die verschlossene Thür. Der Baron öffnete und fragte, was es gebe. Ein Diener war da mit der Meldung, daß der Oberverwalter David soeben verschieden sei. Er war gestorben, ohne, wie der Baron auf seine Frage erfuhr, noch einmal zum Bewußtsein zurückzukehren.

Baron Kunz wurde durch die Befehle in Anspruch genommen, welche durch die Ordnung der Weiterführung der Geschäfte im Augenblick nothwendig waren, der Registrator, der sich als entlassen betrachten durfte, ging nicht, ohne zuvor eine devote Verbeugung gemacht zu haben. „Er ist ein Schurke — ein Schurke auf jeden Fall", murmelte er leise und nachdenklich, während er sich entfernte, „aber welche Ziele er eigentlich verfolgt, ist mir noch immer nicht klar. Seien wir klug, mich dünkt, man kann hier jetzt sein Glück machen!"

(Fortsetzung folgt.)

fand. Leider konnte kaum die Hälfte der Theilnehmer dem Gottesdienste beiwohnen, weil die Kirche eigentlich nur ein kleiner Betsaal ist. Da auch der Herr Generalsuperintendent seine Fürsprache versprochen hat, so steht zu erwarten, daß unsere Stadt in der nächsten Zeit ein würdiges evangel. Gotteshaus erhalten wird.

Lokales.

Thorn, den 12. Mai.

— [Vertretung.] Mit der Vertretung des erkrankten Kreisschulinspektors Herrn Schröter ist Kreisschulinspektor Herr Kittelmann in Culmsee beauftragt worden.

— [Die nächste Prüfung für Hufschmiede] findet hier am 30. d. Mts. statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühren von 10 Mk. bis zum 15. d. M. frankirt an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Kreisthierarzt Stöhr einzusenden.

— [Die bekannten drei gestrengen Herren] des Mai-Monats haben ihre Herrschaft angetreten und sich pünktlich in Erinnerung gebracht. Nachdem wir bereits eine lange Reihe wahrhaft sommerwarmer Tage genossen, hat sich die Temperatur plötzlich in sehr empfindlicher Weise abgekühlt. Freilich werden sich die gestrengen Herren diesmal wohl schwerlich bis zu einem wirklichen Nachtfrost aufschwingen, da die gesammte Natur bereits einen ansehnlichen Vorrath an Wärme in sich aufgenommen hat. Indessen, mit Wetter-Prophezeiungen ist es eine eigene Sache, das hat auch der berühmte hundertjährige Kalender wieder einmal glänzend bewiesen. Derselbe ließ seine Weisheit für Mai wie folgt leuchten: „Im Anfang kühl; vom 10. tritt wärmere Witterung ein, welche bis zum 18. anhält, dann veränderlich bis zum Ende." — Eine verblüffende Propheten-Gabe das!

— [Sonderzüge nach Ottlotschin] werden am 15., 25. und 26. d. M., also am Himmelfahrtstage und an beiden Pfingstfeiertagen vom Hauptbahnhofe in Thorn abgelassen. Zu diesen Sonderzügen werden eintägige Rückfahrkarten 3. Klasse zum Preise von 60 Pf. das Stück ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt. Die gelösten Fahrkarten haben nur für den Sonderzug Gültigkeit. Die Züge gehen von Thorn Hauptbahnhof 2^{43} Nachm. ab, Rückfahrt von Ottlotschin 8^{57} Abends.

— [Lehrer-Verein.] Wegen besonderer Umstände mußte die Maisitzung, welche in Podgorz stattfinden sollte, in Mocker am Sonnabend abgehalten werden. Herr Karau I beendete seinen Vortrag über Diesterweg und schilderte besonders dessen Bedeutung für die Entwickelung der Seminare, für die Fortbildung und gesellschaftliche Stellung des Lehrerstandes und zum Schluß seinen Kampf gegen die Regulative. — Zu dem am nächsten Sonnabend Nachmittag stattfindenden Ausflug per Wagen nach Barbarken wurde mitgetheilt, daß vorher Karten für die Fahrt für 50 Pf. für die Person (Kinder 20 Pf.) bei den Vorstandsmitgliedern gelöst werden müssen. Abfahrt von der Esplanade pünktlich 2 Uhr Nachmittags. Die Theilnahme an dem Ausfluge wird voraussichtlich recht bedeutend sein.

— [Ueber den Gauturntag] des Oberweichselgaues, der gestern hier stattgefunden hat, können wir erst in nächster Nummer berichten.

— [Krieger-Verein.] Appell am 10. Mai. Nach eröffneter Sitzung erfolgte die Aufnahme 6 neuer Mitglieder, alsdann wurde Kenntniß gegeben, von den für den 1. Juni, 6. Juli und 3. August in Aussicht genommenen Sommervergnügungen. Der Entwurf der neuen Vereins-Satzungen wurde bis § 32 durchberathen und angenommen; ausschl. des § 30. Drei ehemalige Soldaten haben ihre Aufnahme nachgesucht. Die nächste Exerzierübung ist auf den 18. d. M., 6 Uhr Morgens, anberaumt und besteht in einer Felddienstübung, wobei Platzpatronen zur Anwendung kommen sollen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde der Appell geschlossen. Die Versteigerung der alten Vereinsgewehre verlief trotz geringer Betheiligung ziemlich lebhaft.

— [Monatsoper in Thorn.] Bei ermäßigten Preisen wurde am vergangenen Sonnabend im Volksgarten-Theater die Rossini'sche Oper „Der Barbier von Sevilla" und gestern im Viktoria-Saale bei gewöhnlichen Preisen Mozart's „Die Hochzeit des Figaro" gegeben. An beiden Abenden waren die Theaterräume vollständig ausverkauft, das Unternehmen des Herrn Schwarz findet sonach auch in diesem Jahre gerechte Anerkennung. Die Künstlerschaar hat an beiden Abenden wieder Vorzügliches geleistet, im „Barbier" wurde zwar Herr Scheller als „Almaviva" seiner Aufgabe nicht ganz gerecht, man übersah dies aber, da Fräulein Ottermann als Rosine Außerordentliches leistete. Diese Sängerin hat an beiden Abenden seltenen Erfolg errungen, ihre Einlagen als Rosine im „Barbier" rissen das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. — Morgen Dienstag wird die Direktion unseres Opernensembles zum ersten Male als Novität Richard Wagners dreiaktige große Oper „Tannhäuser und Sängerkrieg auf der Wartburg", welche hier bisher noch nie gegeben worden ist, im Theater des Viktoria-Garten zur Aufführung bringen. Es wird von Seiten der Direktion Alles aufgeboten, um das Werk des großen Tondichters würdig in Szene zu setzen. Der umfassenden Vorbereitungen wegen bleibt das Theater heute Montag geschlossen. Die Ausstattung und das Arrangement des Festsaales auf der Wartburg im zweiten Akt hat das Möbelmagazin von W. Berg hier übernommen, die Kostüme sind von Danzig bezogen.

— [Die Posener polnische Theatergesellschaft] hat den Beginn ihrer Vorstellungen hier aufschieben müssen, da die hiesigen geeigneten Theaterlokale vorläufig anderweit besetzt sind.

— [Einsegnung.] In der neust. ev. Kirche fand gestern die Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Pfarrers Klebs durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

— [Gefunden] 1 Kriegsdenkmünze auf dem Neust. Markt, 1 Taschentuch in der Breitenstraße, 1 Portemonnaie mit Geldinhalt am Schankhaus I., 1 Bund Schlüssel auf der Neustadt, 1 Spazierstock im Magistrats-Sitzungssaale, 1 Regenschirm auf dem Postamt, 1 Brille am Rathhaus, 3 Leinewand-Jacken in der Brückenstraße, 1 Regenschirm auf dem Postamt, 1 Regenschirm vor dem Kulmer-Thor, 1 grüne Börse in der Kulmerstr., 1 Portemonnaie mit über 2 Mark im Glacis am Bromb.-Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen darunter mehrere Arbeiter wegen Diebstahls und Schlägerei. Ein Arbeiter wurde in Haft genommen, weil er auf Bromberger Vorstadt Aergerniß erregte und gegen den zu seiner Verhaftung einschreitenden Polizeibeamten sich thätlich verging.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Meter.

Kleine Chronik.

* Berlin, 11. Mai. Ueber einen Brudermord berichtet das „Berl. Tgbl.": In dem Hause Thurmstraße 79 wohnten im linken Seitenflügel in der zweiten Etage zwei Brüdern Namens Stachwitz, welche für heute, Sonntag, mit noch zwei andern hier in Berlin wohnenden Brüder eine Angelpartie zu unternehmen geplant hatten. Zu näherer Verabredung hatten Letztere ihre Brüder in der Thurmstraße besucht, und bei dieser Gelegenheit hat sich zwischen den Geschwistern ein Wortwechsel entsponnen, in dessen Verlauf einer der Stachwitz auf seinen Bruder lossprang und ihm, ehe noch Jemand zwischentreten konnte, mit gezücktem Messer einen tiefen Schnitt in den Hals, einen Stich über das linke Auge und einen in den Hinterkopf versetzte. Der Schwerverwundete besaß noch so viel Kraft, um, unterstützt von den Andern, die Treppen hinabzugelangen, da man die Hilfe des Thurmstraße 35 wohnhaften Heilgehilfen Granich in Anspruch zu nehmen beabsichtigte. Vor dem Laden des Letzteren brach indeß der Verletzte, durch den riesigen Blutverlust erschöpft, auf dem Trottoir zusammen. Man versuchte nun, ihn nach dem städt. Barackenlazareth zu transportiren, aber bereits auf dem Wege dahin verschied er. Der Mörder hatte gleich nach der That die Flucht ergriffen, ist aber bald ergriffen.

* Heiteres aus dem Reichstage. Als Herr v. Levetzow das Präsidium übernahm, hatten manche Parlamentarier eine seiner gemüthvollen Ansprachen erwartet; einige wollten sogar wissen, daß Herr v. Levetzow, anknüpfend an das „morituri te salutant" in der letzten Sitzung des Kartell-Reichstages, mit einem „vivos voco, mortuos plango" (in freier Uebersetzung etwa: „Die Gewählten rufe ich, die Durchgefallenen können mir leid thun") seine Ansprache eröffnen werde. Aber dies geschah nicht, Herr v. Levetzow hielt sich streng im Rahmen ernster Sachlichkeit. Zu einem heiteren Intermezzo kam es dagegen beim Verlesen der Namen der vorläufig beurlaubten Mitglieder des Hauses; bei den Worten: „der Abgeordnete Professor Dr. Virchow wegen Beendigung einer wissenschaftlichen Reise" erhob sich der also Beurlaubte unter stürmischer Heiterkeit zur Erklärung, daß er den Urlaub dankend ablehnen müsse. Bei Dr. Harmening hieß es in lakonischer Kürze: „Beurlaubt wegen Festung", was einen noch größeren Sturm der Heiterkeit entfesselte.

* Das Silbergewölbe der Vereinigten Staaten. Der Bundesschatzmeister in Washington, Huston, hat den Kongreß um eine Bewilligung ersucht, um das Silbergewölbe des Schatzamtes in welchem gegenwärtig 600 000 000 Dollars (2 400 000 000 Mark) Regierungsgelder aufbewahrt werden, diebessicher machen zu können. Der Schatzmeister erklärt, er habe Verdacht geschöpft, daß das Gewölbe nicht mehr sicher sei, und habe in Folge dessen einen Experten (Einbrecher?) beauftragt, zu versuchen, ob er nicht in das Gewölbe einzudringen vermöge. Dem betreffenden Experten sei es gelungen, in kurzer Zeit ein Loch in die Mauer zu bohren und innerhalb 17 Minuten den Schätzen Onkel Sams gegenüberzustehen, so daß er nur hätte zuzugreifen brauchen, um sich ein Milliönchen anzueignen. Da der Schatzmeister für das in den Gewölben des Schatzamtes befindliche Geld verantwortlich ist, kann man es ihm nicht verdenken, wenn er die größtmöglichste Verstärkung und Sicherstellung des Aufbewahrungsortes der Regierungsgelder verlangt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Mai sind eingegangen: Falkiewicz von Urbanski-Poln. Leibitsch, an Urbanski-Thorn 2 Traften 1124 kief. Rundholz; Felscher von Schramm-Tykoczyn, an Verkauf Brahemünde 4 Traften 2118 kief. Rundholz; Gisiewicz von Neumark-Wyschogrod, an Verkauf Thorn 2 Traften 936 kief. Rundholz; Dittmann von Donn u. Endelmann-Wyschogrod, an Verkauf Thorn 3 Traften 1683 kief. Rundholz; Sobiecki von Wertheim-Wloclawek, an Verkauf Thorn 2 Traften 562 kief. Rundholz; Scheller vom Berl. Holz-Komtoir-Polke, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 5 Traften 2119 kief. Rundholz; Grzezial von Werner-Radywno, an Verkauf Thorn 3 Traften 1650 kief. Rundholz; Jusczinski von Schulz-Leszna, an Schulz-Bromberg 5 Traften 2345 kief. Rundholz; Rynas von Wegener-Pinsk, an Wegener-Schulitz 4 Traften 995 eich. Plançons, 672 kief. Rundholz, 170 kief. Schwellen, 179 runde und 2546 eich. Schwellen, 1811 kief. Mauerlatten, 473 kief. Sleeper, 257 kief. Timber; Much von Donn-Grano, an Verkauf Thorn 4 Traften 2164 kief. Rundholz.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Verdingung der Erbauung eines massiven Warteraumes 4. Klasse auf Bahnhof Weißenhöhe ausschl. der Dachdeckerarbeiten. Angebote bis 20. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Mai.

Fonds: schwach.			10. Mai.
Russische Banknoten		230,05	229,85
Warschau 8 Tage		229,95	229,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,30	101,40
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,20	63,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,10	99,10
Oesterr. Banknoten		172,40	172,35
Diskonto-Comm.-Antheile		217,20	217,90
Weizen:	Mai	199,00	203,20
	September-Oktober	184,75	187,50
	Loco in New-York	1 d 1¼ c	1 d 2$\frac{1}{10}$ c
Roggen:	loco	160,00	164,00
	Mai	159,50	161,20
	Juni-Juli	158,75	161,50
	September-Oktober	152,25	153,00
Rüböl:	Mai	71,80	72,90
	September-Oktober	57,90	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 90	54,00
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,10
	Mai-Juni 70er	33,50	33,60
	August-Septbr. 70er	34 80	34 80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,75 „	—,— „
Mai	—,— „	53,50 „	—,— „
„	—,— „	33,75 „	—,— „

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sara Warszawska

Siegismund Rosenthal.

Inowrazlaw. Thorn.

Heute Nachmittag verschied nach langem, schweren Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen

Gertrud

im Alter von 6 Jahren 2 Monaten.

Thorn, den 12. Mai 1890.

Die tiefbetrübten Eltern

Hermann Fränkel und **Frau Jenny**, geb. **Stern.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Mannes sage ich hiermit Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Clara Müller geb. **Bohlius.**

Bekanntmachung.

Die durch Vermittelung des gewerblichen Centralvereins für die Provinz Westpreußen veranstalteten äußerst lehrreichen

Vorlesungen über die Entwickelung der Electrotechnik bis zum Stande der Neuzeit

werden von dem Electrotechniker Herrn **A. Egts** an den drei **Abenden des 12., 13. und 14. Mai cr.** von **8 Uhr** ab in der **Aula unserer Knaben-Mittelschule** gehalten werden. Eine große Zahl von Experimenten an ca. 150 Apparaten und Maschinen wird die Vorträge von Anfang bis zum Ende begleiten.

Billets für den einzelnen Vortrag zu 50 Pf.
„ alle drei Vorträge „ 1 Mk.
Schülerbillets (zu Stehplätzen) für den einzelnen Vortrag zu 25 Pf.
für alle drei Vorträge zu 50 „
sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**, hier, käuflich zu erwerben.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **15., 25. und 26. Mai d. J.** wird je ein Vergnügungs-Sonderzug von Thorn Hauptbahnhof noch Ottlotschin und zurück abgelassen.

Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 43 Min. Nachmittags, Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 57 Minuten Abends Ortszeit.

Zu demselben werden eintägige Rückfahrkarten 3. Klasse zum Preise von 60 Pfennig das Stück ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt. Die gelösten Fahrkarten haben nur für diesen Sonderzug Gültigkeit.

Thorn, den 11. Mai 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers **Anton Klossowski** und seiner Ehefrau **Marie** geborene **Klossowski zu Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 2. Juni 1890,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 5. Mai 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes verschiedenes Mobiliar als:

Tische, Stühle, Spinde, Bilder, ein Schlafsopha, ein Cylinder-Bureau, eine Waschtoilette

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 10. Mai 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, d. 13. d. Mts., von 9 Uhr ab werde ich **Elisabethstraße 88, III, nußb. mahag. u. andere Möbel, Betten, Haus- u. Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

3000 bis 5000 Mark

werden auf sehr sichere Hypothek zu leihen **gesucht.** Von wem? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein brauner Wallach,

4 Jahr alt, aus gutem Gestüt, $3^1/_2$ ', geritten und gefahren, oder

eine braune Stute

(Wehlau), 9 Jahr alt, 5 ", ist **zu verkaufen.**

Globig, Kl.-Mocker neben **Rüster.**

Lager optischer Artikel. Rathenower Brillen von 1,00 an.

Durch directen Bezug aus Schweizer Fabriken bin ich in der Lage **sauber abgezogene und regulirte Uhren** zu folgenden billigen Preisen abzugeben:

Silberne Cilinder-Remontoir-Uhren, 6 Steine,	15 Mk.
Nikel Cilinder - Remontoir - Uhren, 6 „	9 „
Silberne Ancre Remontoir - Uhren, 15 „	23 „
Goldene 14-kar. Damen Remontoir-Uhren	26 „
Silberne Damen Remontoir-Uhren, 10 Steine,	17 „
Goldene Herren-Savonnet-Ancre-Remontoirs	70 „
Regulateure, 14 Tage gehend, ca. 1 Mtr. lang	17 „
Schwarzwälder Wanduhren	3 „

Für jede Uhr **3 Jahre schriftliche Garantie. Versandt auch nach außerhalb streng reell. Umtausch bereitwilligst.**

Große Auswahl in Ketten. Echte Nickelketten, schöne Muster 1,50.

Louis Joseph, Uhrenhandlung,
Thorn, Seglerstraße 145.

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik** von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat ersten Ranges.

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die **Meisterschaften** von **Europa, England,, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren Schlesien und des Continents.** Opel-Räder sind zu beziehen durch:

Erich Müller, Elbing und Thorn.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen Baar, so lange der Vorrath reicht: $^1/_1$ a 116, $^1/_2$ a 58, $^1/_4$ a 29, $^1/_8$ a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: $^1/_1$ a 188, $^1/_2$ a 94, $^1/_4$ a 47, $^1/_8$ a 24 Mark); ferner: **Antheil-Vollloose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: $^1/_2$ 90, $^1/_4$ 45, $^1/_8$ 23, $^1/_{16}$ 12, $^1/_{32}$ 6 Mk. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowoh bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.**, Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Saison vom 15. Juni bis 15. September. Post, Telegraph, Apotheke.

Ostseebad Kahlberg,

Dampfböte nach Elbing 2 mal täglich; Königsberg, Pillau 2 mal wöchentl.

Klimatischer Kurort auf der frischen Nehrung. **Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand.** Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald **Warmbadehaus. Strandhalle Lesekabinet. Ständige Kurkapelle. Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite **Saisonbillets von Berlin, Inowrazlaw, Bromberg** 2c. 2c. Nähere Auskunft ertheilt

die Direction in Elbing (F. Hardt).

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten. Anfragen unter **K. 9629** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eisen-Constructionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude.

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, schmiede- und gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen

für Maschinen- und Göpelbetrieb.

Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen

neuester Construction, Schlagleisten- und Stiften-System.

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb

(als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen

und machen wir namentlich auf unsere neu construirte **dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell** aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als **einfache und doppelte Ringelwalze**, sowie als **Schlichtwalze** zu gebrauchen ist.

Hof- und Jauche-Pumpen.

Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge, Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer- u. Wendepflüge, Häufel-Pflüge und Rübenjäter 2c. 2c.

liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf **Otto Globig,**
Kl.-Mocker 4.

Durchaus gründlichen Klavier- und Gesangsunterricht, anerkannt erfolgreich, erth. b. mäß. Preisen Frau **Clara Engels**, Brauerstraße 234, schrägüber **Tilk.**

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt Neustädt. Markt Nr. 235.

Schloßfreiheit-Lotterie.

3. Ziehung schon am 12. Mai cr.

Ich empfehle und versende hierzu: Original-Loose $^1/_4$ a Mk. 23, $^1/_8$ a Mk. 12, ferner: **Preuß. Staats-Lotterie: Antheile zur 3. Klasse: $^1/_4$ à Mk. 36, $^1/_8$ à Mk. 19,50, $^1/_{16}$ à Mk. 10, $^1/_{32}$ à Mk. 5,25.**

Oskar Drawert, Thorn, Altstadt.

Regenmäntel,

Reisemäntel

Staubmäntel,

Schlafröcke,

Jagdröcke,

Hausjoppen,

Reiseplaids,

Piquéwesten,

Unterkleider

in Wolle und Baumwolle

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.



Bohnermasse

für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk.** u. **1,50** bei **Anton Koczwara**, Drogenhdlg.

Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Pappelbretter,

$^1/_2$ ", $^4/_4$ " u. $^{12}/_4$ " st., kauft jedes Quantum und bittet um Offerten

S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere Hülfe

gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.**

Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Danksagung.

Ca. $^1/_2$ Jahr lang von einem schweren Magen- und Nevenleiden heimgesucht, wandte ich mich während dieser Zeit an verschiedene Aerzte und berühmte Professoren, ohne dabei Hülfe zu finden, im Gegentheil nahm ich eine stete Verschlimmerung wahr. Schließlich wurde ich so elend, daß ich absolut arbeitsunfähig war, ohne von den Schmerzen, welche ich auszuhalten hatte, zu reden. Auf Empfehlung consultirte ich schriftlich Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf** u. konnte ich schon noch Verlauf von 14 Tagen genannten Herrn selbst aufsuchen; in Zeit von $1^1/_2$ Mon. bin ich nun ganz u. gar von meinen schweren Leiden befreit. — Ich statte dem Herrn Dr. Volbeding für seine gründl. Hülfe im Interesse aller ähnl. Leidenden hierm. öffentl. meinen besten Dank ab.

Berg. Gladbach, im März 1890.

Heinr. Bonn, Fabrikbesitzer. (H. 33249 a)

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hömorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** a Fl 60 Pfg.

Cigarren-Agenten gesucht.

Eine der bedeutendsten südd. Cigarrenfabriken sucht tüchtige Vertreter, welche bei den besseren Special-Geschäften und Materialisten gut eingeführt. Solche, welche die Provinz bereisen, erhalten Vorzug und ev. Spesenzuschüsse.

Offerten nebst Ia Referenzen sub Chiffre **J. 6937 b an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim.**

Opern-Ensemble in Thorn.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 13. Mai cr.:

Tannhäuser,

Novität für Thorn.

Alles Nähere die Zettel.

Mittwoch: geschlossen.

Donnerstag, den 15. Mai cr.:

Wilhelm Tell.

Die Direktion.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 13. Mai cr.:

Großes Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sommerfest

der

Copperniknsstiftung für Jungfrauen

Mittwoch, d. 14. Mai, Nm. 3 Uhr

im **Schützengarten.**

Concert

von zwei Militärkapellen.

Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.

Der Vorstand der Stiftung.

Dienstag, den 13. d. Mts., 11 Uhr Vormittags findet eine **Versammlung der Commission der streikenden Maurer Thorns u. Umgegend** im **Holder-Egger'schen Etablissement** statt. Zu welcher sämmtliche Herren **Arbeitgeber** ergebenst eingeladen werden. **Um zahlreiches Erscheinen Letzterer ersucht**

der Vorstand.
A. Liedtke.

Ordentl. Generalversammlung des Vorschuß-Vereins zu Gollub, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht

am 14. Mai cr., Abends 8 Uhr

im Lokal des Herrn **R. Arndt.**

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro 1. Quartal 1890.

Gollub, den 10. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath.
M. Kiewe, Vorsitzender.

Das Dampfsägewerk

von **Hinz & Langer** in Gollub Wpr. liefert **Bretter, Bohlen, Kanthölzer und Schwarten in allen Sortiments zu mäßigen Preisen frei Station Schönsee und ab Platz.**

Birkenbalsam-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.**

vorzüglich gegen **Hautunreinigkeiten**, a Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz**, Seifenfabrik.

---

200 Schock Latten,

Mühlenschnitt, $1^1/_2$ " × $2^1/_2$ " st., 24 ' lg., halb 1., halb 2. Klasse habe entweder im Ganzen oder in einzelnen Waggonladungen abzugeben.

S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. **Niederlagen durch Placate kenntlich.**

Otto Brosig, Leipzig,
Erste u. alleinige Fabrik des echten Mentholin.

XII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur **1 Mark**
11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von

10000 u. 5000 Mark

sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Die in der Nähe des Stadtbahnhofs stehende

große Brodverkaufsbude

ist sofort zu **verkaufen.** Näheres bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

---

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig **zu verkaufen** bei

W. Böttcher, Spediteur.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt.-ev.-Kirche.

Dienstag, den 13. Mai 1890.

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde:
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.